

Putz, Sabine; Zajic, Barbara

Research Report

Die Arbeitsmarktlage 2007: Ein Resümee

AMS info, No. 112

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Putz, Sabine; Zajic, Barbara (2008) : Die Arbeitsmarktlage 2007: Ein Resümee, AMS info, No. 112, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/98047>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2007«* resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2007.

Zunächst sollen die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Bevölkerungsentwicklung in Österreich« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und über die Erwerbsquoten direkt ins Thema einführen. Die Arbeitsmarktlage 2007 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter wird der Aktivbeschäftigung gegenübergestellt. Einige Details zu regionalen und demographischen Unterschieden sollen das Bild für Österreich abrunden. Das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS-Data-Ware-House liefert ein Instrument, um Daten über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über selbständige Erwerbstätigkeit und geringfügige Beschäftigung das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2007. Als zweiter wichtiger Faktor der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Auch hier wird der Aspekt der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden angesprochen, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosen und der generellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Zum Abschluss widmen wir uns der Frage, wie viele arbeitslose Personen im Jahr 2007 wieder eine Beschäftigung aufnehmen konnten.

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2007 betrug das Wirtschaftswachstum (BIP) real 3,4% und fiel damit noch stärker aus als im Jahr zuvor. Die Verbraucherpreise stiegen mit einem Plus von 2,2% deutlich stärker als im Vorjahr. Die Realeinkommen nahmen auf der anderen Seite nur in geringem Ausmaß zu (Brutto: +0,6%; Netto: +0,1%).

Im Jahr 2007 betrug die Zahl der Bevölkerung in Österreich rund 8.315.000 (lt. Statistik Austria, Stand: Mai 2008). Damit

nahm die Bevölkerung im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um rund 33.400 Personen zu.

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief in den letzten zehn Jahren bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer seit 1997 um 1,1 Prozentpunkte sank, nahm jene der Frauen im selben Zeitraum um 6,3 Prozentpunkte zu. Die Erwerbsquote war im Altersverlauf im Jahr 2007 bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2007 bei den 35- bis 40jährigen (94,4%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (81,5%). Ab dem 55. Lebensjahr fallen beide Kurven dann sehr stark ab.

Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2007

	15–60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Punkten)	>15 ²	VJ-Veränderung (in %-Punkten)
Frauen	68,6 %	+0,5	63,8 %	+0,6
Männer	76,9 %	+0,5	77,4 %	+0,6
Gesamt	72,9 %	+0,5	70,6 %	+0,6

1) Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung
2) Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)
Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2008

2. Beschäftigung

Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter – inklusive Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen (KG) sowie Präsenzdienner (PD) – lag im Jahr 2007 bei 3.344.039. Das bedeutet einen Anstieg um 63.162 bzw. 1,9%. Der Anstieg der Frauenbeschäftigung (+30.389 bzw. +2,0%) war dabei in etwa gleich hoch wie jener der Männer (+32.773 bzw. +1,9%). Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) vor allem bei den Altersgruppen ab

* AMS Österreich/ABI (2008): Die Arbeitsmarktlage 2007, Wien; Download unter der Internet-Adresse www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2008).

45 Jahren zugenommen hat, während es bei den 30- bis 39jährigen einen deutlichen Rückgang gab (auch bei den Frauen).

Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet erkennt man einen relativ großen Anstieg der Beschäftigung im Primärsektor (+1.277 bzw. +4,7%), aber auch im Produktionssektor (+19.791 bzw. +2,3%). Ausgelöst wurde dieser Anstieg durch eine positive Entwicklung in der Sachgütererzeugung (vor allem Maschinenbau und Metallherstellung und -verarbeitung) sowie im Bauwesen, während die Beschäftigung in der Energieversorgung stark rückläufig war. In der Dienstleistungsbranche (+44.448 bzw. +1,95%) fiel der Beschäftigungszuwachs quantitativ am deutlichsten aus. Den größten Beschäftigungsanstieg verzeichneten hier die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, gefolgt von Handel und Gesundheitswesen.

Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen

Im Jahr 2007 waren 412.578 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 12% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Anstieg betrug bei den AusländerInnen 21.883 bzw. 5,6% und fiel damit – relativ betrachtet – deutlich höher aus als bei den InländerInnen (+41.278 bzw. +1,4%).

Aktivbeschäftigung

Der Beschäftigungsanstieg war ausschließlich auf eine Zunahme der Aktivbeschäftigung zurückzuführen, während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen sogar leicht zurückging. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich ein Anstieg von 65.518 bzw. 2,1% auf 3.227.449. Bei den Frauen betrug der Anstieg 32.280 bzw. 2,3%.

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern: Den größten Beschäftigungsanstieg konnten die Bundesländer Oberösterreich (+14.490 bzw. +2,6%), Steiermark (+10.196 bzw. +2,3%) sowie Tirol (+5.942 bzw. +2,2%) und Burgenland (+1.806 bzw. +2,2%) erzielen. Die meisten Aktivbeschäftigten gab es mit 749.923 aber in Wien.

Dauer von Beschäftigungsverhältnissen

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS-Data-Warehouse personenbezogene Daten in einer Gesamtübersicht und ermöglicht Aussagen über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Danach waren im Jahr 2007 insgesamt rund 3.795.000 Personen mindestens einen Tag lang aktiv unselbständig beschäftigt (+1,9% im Vergleich zum Vorjahr). Ca. 1.500.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2007 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 568 Tage, also etwa 19 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit ca. 585 Tagen deutlich über jener der Männer (555 Tage) lag. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 148 Tagen im Primärsektor, am längsten hingegen im Produktionssektor mit 654 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 565 Tagen im Durchschnitt. Spitzenreiter waren die extraterritorialen Organisationen (1.296 Tage), das Kredit- und Versicherungswesen (1.245 Tage) und die Energie- und Wasserversorgung (1.234 Tage), gefolgt von der öffentlichen Verwaltung (1.205 Tage).

Geringfügige Beschäftigungen, Freien Dienstverträge

Zugenommen haben aber auch geringfügige Beschäftigungen: Im Jahresdurchschnitt 2007 lag die geringfügige Beschäftigung bei 245.832 (Verdienstgrenze 2007: 341,16 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 10.026 bzw. 4,3% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2007 um 1.296 bzw. 4,7% gesunken und lag bei durchschnittlich 26.077. Und auch die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge verzeichnete einen leichten Rückgang um 123 bzw. 0,3% und lag damit bei 43.573.

Selbständige Beschäftigung

Im Bereich der selbständigen Beschäftigung gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Stagnation. Im Jahr 2007 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 391.200 selbständig Beschäftigte. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.200 bzw. 2,7% zurückging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 3.400 bzw. 1,2% zunahm. Damit lag der Anteil der Landwirte/Landwirtinnen an allen Selbständigen bei 30%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

3. Arbeitslosigkeit

Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2007 betrug 222.248 und verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 16.925 bzw. 7,1%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Männer (-11.432 bzw. -8,4%) stärker als Frauen (-5.493 bzw. -5,3%).

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit konnte in allen Bundesländern realisiert werden. Den relativ stärksten Rückgang verzeichnete Oberösterreich (-13,2% bzw. -3.383), gefolgt von Salzburg (-9,0% bzw. -967) und dem Burgenland (-9,0% bzw. -720). Eine große Entlastung war auch in Wien (-7,5% bzw. -5.824), in Niederösterreich (-7,3% bzw. -2.924) und in Vorarlberg (-6,6% bzw. -611) festzustellen.

In-/AusländerInnen

Knapp 18% der Arbeitslosen oder 39.563 Personen waren im Jahr 2007 AusländerInnen. Mit einem Minus von 2.628 (-6,2%) war der Rückgang – relativ gesehen – geringer als bei den InländerInnen (-14.297 bzw. -7,3%).

Alter

Im Jahr 2007 waren durchschnittlich 35.140 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine deutliche Reduktion (-2.954 bzw. -7,8%). Auch bei den Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit in ähnlichem Ausmaß ab (-10.006 bzw. -7,9%). Bei den 45jährigen war der Rückgang etwas weniger stark ausgeprägt (-3.965 bzw. -5,4%).

Höchste abgeschlossene Ausbildung

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war die Reduktion der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr bei Personen mit Lehrabschluss am größten (-7.661 bzw. -9,1%), und auch bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss war der

Rückgang deutlich (-7.216 bzw. -6,5%). Vergleichsweise am geringsten war der Rückgang unter den AkademikerInnen (-93 bzw. -1,0%).

Berufliche Herkunft

Im Jahr 2007 wollten 23% aller Arbeitslosen (50.982) in den Saisonberufen von Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. Hier nahm die Arbeitslosigkeit ab (-4.430 bzw. -8,0%). Bei den Produktionsberufen war die Erleichterung am Arbeitsmarkt am deutlichsten zu spüren: Im Vergleich zum Vorjahr waren in diesen Berufen deutlich weniger Personen arbeitslos (-5.818 bzw. -9,0%).

Mit Ausnahme des Bergbaus konnten alle Produktionsberufsgruppen einen Rückgang verzeichnen. Besonders erfreulich war die Entwicklung in den Textil-, Holz- und Metallberufen.

Im größten Berufssektor, also den Dienstleistungsberufen, waren im Jahr 2007 durchschnittlich 111.916 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 50%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2007 damit in diesem Berufssegment 6.667 Personen weniger arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von 5,6%. Diese positive Entwicklung betraf fast alle Berufsobergruppen, besonders ausgeprägt war der Rückgang in den technischen Berufen, aber auch bei der Reinigung.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit reduzierte sich um vier Tage auf 108 Tage. Frauen waren mit 110 Tagen etwas länger arbeitslos als Männer mit 105 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2007 in allen Alterskohorten, am deutlichsten jedoch bei den Ab-60jährigen (60 bis 64 Jahre: -9 Tage; 64+: -7 Tage).

Damit waren Unter-25jährige durchschnittlich 78 Tage, 25- bis 44jährige durchschnittlich 107 Tage und Über-45jährige 124 Tage arbeitslos. Während Personen im Haupterwerbsalter von Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie den größten Teil des Arbeitskräftepotenzials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark abnimmt, steigt die Dauer der Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter stetig an.

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2007 waren 118.863 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das bedeutet 15,3% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren langzeitarbeitslos. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen deutlichen Rückgang um 16.681 Personen bzw. 12,3%.

Die Wahrscheinlichkeit einer Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,2%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 19,1% und lag bei den Ab-45jährigen bei 17,0%.

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

Im gesamten Jahr 2007 waren 775.341 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des Arbeits-

marktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 27.222 bzw. 3,4% ab.

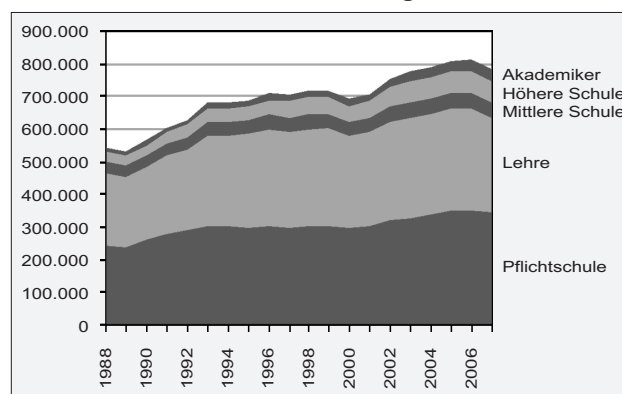
Vom Rückgang der Betroffenheit im Jahr 2007 profitierten die Männer etwas stärker: Gegenüber dem Vorjahr waren um 5.877 bzw. 1,7% weniger Frauen von Arbeitslosigkeit betroffen, wohingegen um 21.354 bzw. 4,6% weniger Männer im Lauf des Jahres 2007 irgendwann arbeitslos waren. Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen erhöhte sich damit auf 43%.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit in allen Altersgruppen (mit Ausnahme der Über-60jährigen) ab. Die deutlichste Reduktion der Betroffenheit zeigte sich dabei bei den 30- bis 40jährigen Personen.

Insgesamt waren in der Altersgruppe der Unter-25jährigen 168.744 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, das entspricht einem Anteil von 21,8%. 412.860 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 27,3% aller Betroffenen (211.344) waren mindestens 45 Jahre alt.

Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene, die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben. Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 44% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht, und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Grafik: Betroffenheit nach Ausbildung, 1998–2007



Quelle: AMS Österreich/ABI

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2007 gab es rund 936.500 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsperioden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 91 Tagen. In mehr als der Hälfte der Fälle (52%) nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 30% in eine erwerbsferne Position führte (u. a. in Pension, Karenz, Präsenzdienst) und 18% von der Arbeitslosigkeit in eine Schulungsmaßnahme des AMS wechselten.

Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 70% in Tirol am höchsten und andererseits mit 35% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Be-

schäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 57%. Bei den Jugendlichen (52%) und vor allem bei den älteren Personen (43%) lag dieser Anteil jedoch deutlich darunter.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag. Sabine Putz, Mag. Barbara Zajic
E-Mail: sabine.putz@ams.at, barbara.zajic@ams.at
Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

oder

www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 3703302, Fax: +43 (0)1 3705934, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M